Win Braun – ein Breiniger Original



Der Maler und Künstler Win Braun war und ist untrennbar mit Breinig verbunden. Zu Lebzeiten konnte man ihn hier und dort im Ort antreffen, in seiner letzten Lebenszeit sah man ihn unterwegs mit seinem Elektromobil.

Aber auch nach seinem Tod scheint er allgegenwärtig in Stolberg und Breinig: Das Wandgemälde an der Krone in Stolberg, der Kreuzweg in der Breiniger Pfarrkirche St. Barbara, der von Familie Conrads gestiftet und als Dauerleihgabe der Kirche übergeben wurde.

Das Wandbild, das Win Braun (1996) auf die Wand des Goldenen Sterns malte, um dem Trommler und Pfeiferkorps ein Denkmal zu setzen und das in diesem Sommer von der Bildhauerin und Künstlerin Frau Meeßen restauriert wird.

Die Skulptur im Kapellengarten hinter der Breiniger Pfarrkirche, die am 22. Juli 2022 eingeweiht wurde. Diese Skulptur, nach einer Idee von Andre Hennecken und gemeinsam geschaffen von den Künstlern Pater Laurentius Englisch, Jutta Meeßen, Andreas Schiemann und Andre Hennecken, würdigt in ihrer Inschrift den Künstler Win Braun. Auf ihrer

Stele sind stilisierte Gänse zu sehen, die an seine Haustiere, im Garten freilaufende Gänse, erinnern. Die Platte, auf der die Skulptur steht, ist aus vielen verschiedenen Materialien gefertigt, die Wins Leben in seiner bunten Vielfalt widerspiegeln.

Wie wäre diese Vielfalt besser festzuhalten als in den Erinnerungen von fünf seiner besten Freunde und Wegbegleiter. Über Win erzählt haben Andre Hennecken, Breiniger Künstler, Steinmetzmeister und Steinbildhauer und langjähriger Weggefährte; Emil Sorge, Breiniger Künstler und Kinder- und Jugendfreund Win Brauns. Die beiden waren zusammen in der Schule, gingen bei der Kommunionfeier in einer Reihe und gehörten zu einer festen Clique, die die Schule schwänzten und stattdessen nach Aachen fuhren.

Ebenso die Freunde Ferdi Rombach und Heinz Busch, der Win Braun sein ganzes Leben lang kennt und seit 2012 vertraut mit ihm umging.

Des Weiteren Dietmar Sous, Breiniger Schriftsteller, genauer gesagt vom Breiniger Berg, der mit 15 oder 16 Jahren Win Braun im Bus getroffen und sich mit ihm angefreundet hatte. Auch die Freundschaft mit Emil Sorge, zu der später Franz Bernd Becker und Hartmut "Hacky" Ritzerfeld gehörten, vertiefte sich durch die gemeinsame Neigung zur Kunst.

Kindheit und Jugend

Aufgewachsen ist Win Braun noch mit Katzen, Milchkühen und Gänsen, die mit ihm Haus lebten. Da seine Mutter immer berufstätig war, war er viel mit seiner Großmutter zusammen. Win war Zeit seines Lebens ein begeisterter Trommler und Pfeifer, seit seinen Kindertagen war er Mitglied im Trommler- und Pfeifercorps Breinig 1922 e.V.

Der frühe Künstler

Die Anfänge der Malerei findet Win Braun nach den Erinnerungen von Heinz Busch und Ferdi Rombach wohl in der Zeit, in der der deutschniederländische Maler Peter Paul Jacob Hodiamont (1925 -2004) in der Breiniger Kirche malend restaurierte, zeitlich um oder vor 1969. Win ging als Jugendlicher dorthin und hat den Künstler über Wochen hinweg, solange er dort arbeitete, begleitet, gefragt und gelernt. So wurde Hodiamont zu einem frühen Weichensteller in Wins Leben.



Text von Anne Oswald/Kulturwartin des Breiniger Eifelund Heimatvereins aus den Interviews der Freunde Win Brauns





Dietmar Sous erinnert sich, dass Win Braun ihm 1973 von Joseph Beuys erzählte, dass mit 17 Jahren für Win feststand, dass er Künstler werden wollte. Er wollte an die Kunstakademie in Düsseldorf, auch wegen seiner Verbindung zu Hacky Ritzerfeld, der dort angenommen war und als "Kunstgott" verehrt wurde. Wenn dieser am Wochenende nach Hause kam, wollten Win Braun und sein Künstlerfreund Franz Bernd Becker wissen, was Beuys gemacht hatte.

Hacky brachte beiden die große Kunst mit Joseph Beuys und somit die Düsseldorfer Kunstakademie nahe. Win verehrte Joseph Beuys und zog in den frühen Zeiten mit ihm und seiner Entourage durch die Düsseldorfer Kneipen, wie Heinz Busch und Ferdi Rombach von Win Braun wissen.

Die ursprüngliche Lebensplanung von Win und Emil Sorge wurde so durcheinandergewirbelt. Als Emil Sorge an der Düsseldorfer Kunstakademie angenommen wurde, bestand Win Braun zeitgleich an der Braunschweiger Akademie eine zweitägige Aufnahmeprüfung. Emil Sorge zog nach Düsseldorf, Win Braun hatte verschiedene Wohnstationen, von denen Kornelimünster die erste war. Die Bahnhofsvision dort wurde zum Ausgangspunkt für die wilden 70iger Jahre der Clique, die "als arbeits-

scheu" beschimpft wurde und die gegen die "ganze Welt stand".

Zu den Freunden Win Brauns zählte zu dieser Zeit auch der Maler Jim Batmann, der zuletzt in Kornelimünster ansässig war. In Kornelimünster betrieb Win auch einmal eine Galerie.

Auch Dietmar Sous erinnert sich an die wilden Jahre der Freundschaft, in denen er und Win Braun sich für die APO-Aktionen interessierten, nicht aber für deren Theorien. Dietmar Sous hat viel von Win Braun über Kunst gelernt, mehr als umgekehrt.

Vennakademie

Am 6. Oktober 1983 gründeten die Künstlerfreunde Win Braun, Emil Sorge, Franz Bernd Becker und Hartmut Ritzerfeld die Vennakademie als Treffpunkt, Ausstellungs- und Kommunikationsort, um die regionale Kunst zu fördern. Die Vennakademie war kulturelles Zentrum, Win organisierte internationale Musikevents und Malerfreundschaften.

Selbst der Direktor der Neuen Galerie in Aachen, Prof. Dr. Wolfgang Becker kam dort immer dazu, weil für ihn die Vennakademie einzigartig war. Er organisierte in der Neuen Galerie Ausstellungen für Emil Sorge und Win Braun. Dieser trat dort auch einmal



mit dem Breiniger Trommler- und Pfeiferkorps auf. Seine zweite Frau Resi, die er auf einem Kamel zur kirchlichen Trauung führte, hat mit ihrem Einsatz in der Vennakademie erreicht, dass um Win Braun eine Community entstand.

Die Vennakademie machte Breinig in der Kunstwelt bekannt. So spielte z.B. der seit Jahrzehnten erfolgreiche Musiker Peter Sonntag bei Kunstausstellungen in Breinig. Die Gründung der Vennakademie 1983 orientierte sich am Vorbild von Anatols Moorakademie 1975 in Oldenburg. Anatol Herzfeld war ein in Neuss schaffender Künstler und Schüler von Joseph Beuys.

Kunst in Breinig

Die ursprünglich von Win Braun organisiert wurde und bei der 1993 bis 2012 Kunstwerke in Breinig in offenen Häusern gezeigt wurden.

Fortsetzung nächste Seite

Win Braun – ein Breiniger Original

Win Braun hat diese Idee nach einem Vorbild aus Gent aufgegriffen, wo Jan Hoet (†2014), Museumsdirektor und Kurator in Gent, internationale Ausstellungen organisierte, u.a. Chambres d'amis in Gent. Mit Ausstellungskonzept wurdiesem de für eine gewisse Zeit die Grenze zwischen Kunst und Alltag aufgehoben. In der ersten Ausstellung 1993 wurden lebensgroße Holzfiguren, von Klaus Schmetz als Alltagsfiguren konzipiert, in der Breiniger Pfarrkirche ausgestellt, mit der Erlaubnis des damaligen Pfarrers Hermann Frey. Die Ausstellung "Kunst und Breinig" wurde immer mit einer Messe in der Breiniger Pfarrkirche eröffnet.

Förderer und Ausstellungen

Prof. Dr. Wolfgang Becker, langjähriger Leiter der Neuen Galerie und des Ludwig Forums, in den 1960er bis 1980er Jahren der "Kunstmann der Region", war ein geduldiger Förderer Win Brauns. Er akzeptierte den nicht einfachen Win, weil er sein Talent erkannt hatte.

Herr Althoff, vom Zirkus Althoff, der in Breinig ansässig war, war einer der finanziellen Lebensretter von Win Braun. Dieser durfte die Zirkuswagen bemalen, wurde dafür gut bezahlt und reiste wochenlang mit dem Zirkus mit.

Win Braun war bei dem deutschen Kunstmäzen und Aachener Unternehmer Peter Ludwig (1925–1996) eingeladen, der ihn überregional bekannt machte. Prof. Ludwig bestellte ihn zum Kurator der Kuba Ausstellung 1990 auf der Stolberger Burg und in der Breiniger Pfarrkirche. So kam Kuba auch nach Breinig, denn zu dieser Zeit fand die Ausstellung "Kuba o.k. – aktuelle Kunst aus Kuba" in der Kunsthalle Düsseldorf statt.

Eine kubanische Künstlerin, Belkis Ayon, hatte ihre erste europäische Ausstellung in der Breiniger Pfarrkirche St. Barbara (ca. 1990). Der damalige Pfarrer Frey unterstützte die Ausstellung. Win Braun hatte Ausstellungen in Barcelona, Havanna und Peking. Auf seinen Reisen nahm er immer große Gruppen von Freunden mit, nach Havanna begleitete ihn "Jasse Walter", ein anderes Breiniger Original.

Andre Hennecken machte eine Ausstellung zusammen mit Win Braun und dem Stolberger Metallbauer und Künstler Matthias Peters. Für die Ausstellung und zum 150jährigen Jubiläum des Familienbetriebes fertigte er eine 5-Steine-Skulptur aus Natursteinen an. Später wurde diese Skulptur bei der Expo 2000 in Hannover gezeigt und steht jetzt in Alt Breinig.

Nicht zu vergessen ist die Ausstellung in der Antoniusstraße in Aachen, die ihm viel Publicity einbrachte.

Win Braun war Selbstvermarkter, in Galerien wollte er nicht ausstellen. Aus seinen Bildern machte er z.B. Kalender, die er an die "Obrigkeit" verteilte.

Andre Hennecken und Dietmar Sous erzählten von den "feuchten Bildern" des Künstlers, der sich bei den für Ausstellungen georderten Bildern zeitlich immer verschätzte und seine Auftragsarbeiten oft in der Nacht vor der Ausstellung fertigstellte, so dass die Farbe nie trocken war.

Win Braun und der Sport

Win Braun hatte zwei große sportliche Leidenschaften: Schalke 04 und die Tour de France.









Ferdi Rombach und Heinz Busch erinnern sich, dass Win an vielen Kunstprojekten bei Schalke beteiligt war. Als Schalke 04 Meister wurde, malte er das Emblem seines Vereins auf die Straße vor seinem Wohnhaus.

Ebenso war er ein Riesenfan des Radsportes, besonders der Tour de France. Er selbst fuhr Rennrad, die Tour de France begleitete er an vielen Orten mit seinem Wohnmobil. Mit Olaf Ludwig, dem ehemaligen deutschen Radrennfahrer, Olympiasieger im Radsport und später in verschiedenen Funktionen, verband ihn eine innige Freundschaft. Olaf Ludwig war für ihn immer zur Stelle, wenn er anrief. Durch diese enge Verbundenheit entstanden zahlreiche Werke zur Tour de France.

Die Tour de France ist in seinem Werk ein Hauptmotiv. Er begleitete dieses Ereignis mehrfach und schuf zahlreiche Bilder vor Ort. Foto: Galerie Beumers, www.beumers.com

Der Mensch Win Braun

Win Braun wurde kein leichtes Leben in die Wiege gelegt. Er war unehelicher Sohn eines italienischen Gastarbeiters vom Breiniger Berg. Seiner Herkunft wegen wurde er viel gehänselt. Ebenso wegen seiner sehr dünnen Erscheinung und seiner starken Fehlsichtigkeit, die ihm dicke Brillengläser einbrachte. Er war ein Außenseiter, in der Clique gab er den Spaßvogel.

So hatte Win die Ehre, die letzte Ausstellung in der Neuen Galerie vor dem Umzug in die ehemalige Schirmfabrik an der Jülicherstraße zu bestreiten.

Er war ein sensibler, verletzlicher Mensch, der das italienische Temperament von seinem Vater geerbt hatte. Er hatte eine radikale Auffassung vom Künstlerleben: immer Vollgas und ohne bürgerliche Sicherheiten. Er konnte Frank Zappa und Roy Black gleichzeitig ertragen, hatte seit der Jugend Schallplatten von beiden Musikrichtungen.

Emil Sorge berichtet, dass Win Braun keine Hemmungen kannte, wenn es um seine künstlerische Arbeit ging. Er ging alles an und sprang über seinen Schatten, wenn es der Sache diente. Um gemeinsame Projekte voranzubringen, musste man ihn im richtigen Moment antreffen, also eher um 11 Uhr vormittags, da er abends in der Kneipe oft laut und unerreichbar war. Er meldete sich öffentlich zu Wort, kandidierte in Stolberg als Bürgermeister.

Geld war ein großes Thema im Leben von Win Braun. Es gab Zeiten, in denen er keinen Cent hatte. Wenn er Geld hatte, gab er alles aus, vor allem für Freunde.

So ließ er sich z.B. nachts um halb eins von einem Taxifahrer Reval Zigaretten besorgen, da er keine anderen rauchte.



Eine andere Anekdote zu Win erzählte Andre Hennecken im Zusammenhang mit der 5-Steine-Skulptur: Matthias Peters wickelte Metalldraht um die Skulptur, Win Braun sollte den Draht mit Farbe besprühen, verfehlte den Draht und traf Matthias Peters.

Dieser wurde auch in Mitleidenschaft gezogen bei der Einweihung des von ihm geschaffenen Galmei-Brunnens in Stolberg. Weil er Win Braun die Frau ausgespannt hatte, war der Breiniger Künstler voller Zorn und gab dem Brunnenwasser Seife hinzu. Als nun bei der Einweihung das Wasser in den Brunnen eingelassen wurde, schäumte es. Win Braun, nicht verlegen, warf ein, dass es in Stolberg nicht

nur Metallverarbeitung, sondern auch die Dalli-Werke gibt.

Von seiner Alkoholsucht gekennzeichnet, umsorgt von Freunden, starb Win Braun am 17. Februar 2017 im Stolberger Krankenhaus.

Heinz Busch hat das Leben des Künstlers so zusammengefasst:

"Der Win hatte einen Lebenstraum, ein Leben für die Kunst. Diesen Traum hat er verwirklicht. Den Win machte es aus, das Unmögliche gewollt und erreicht zu haben, und dass die Menschen neben ihm stehen und es für Alltag halten."

Die Interviews wurden geführt mit Dietmar Sous, Ferdi Rombach, Andre Hennicken, Heinz Busch, Emil Sorge.